Düsseldorfer Zeitung.

N. 85. Dienstag den 10. April. 1827.

Großbrittanien.

London, vom 3. April.

Man liest in der Morning-Chronicle: Allgemein glaubt man, daß Hr. Canning endlich Premierminister ist, aber unter hinsichtlich des kirchlichen Patronats etwas demüthigenden Bedingungen.

Der Globe und Traveller sagt: Der König wird morgen nach London kommen. Man meint, es werde dann ein Konseil gehalten und das Ministerium bestimmt geordnet werden. Uebrigens zieht dieses Blott die Behauptung des ersten rücksichtlich des Kirchenpatronats in Zweifel.

— Hr. Peel und der Kanzler der Schatzkammer hatten gestern mit Hrn. Canning in dessen Hause eine Berathung. Hr. Huskisson und Hr. Wynn hatten auch Unterredungen mit dem ehrenwerthen Staatssekretär.

— In der gestrigen Sitzung des Unterhauses begehrte Hr. Grant (Vicepräsident des Handelsbüreau), daß die Getreidebill zum zweitenmal verlesen werden möge.

Sir Thomas Lethbridge widersetzte sich dem; er erklärte, diese Bill müßte den Titel führen: Bill zur Ermunterung der Spekulationen in Getreide, zur Verminderung der Getreidekultur in England, und zur Beförderung derselben bei den auswärtigen Nationen.

Hr. Curties unterstützte denselben, u. meinte, die gegenwärtige Bill sey das Resultat der Lehren der politischen Oekonomisten, Lehren, die er als sehr gefährlich ansehe. Diese Leute zerstörten alles, was sie berührten. Hr. Curties glaubte, man müßte zu dem von Sir Thomas Lethbridge vorgeschlagenen Titel noch hinzufügen, daß diese Bill bestimmt sey, die Geistlichkeit, den Adel und die Freiheiten Englands zu Grunde zu richten.

Hr. Grant vertheidigte die Bill, und meinte, dieselbe sey vorzüglich dem Gesetze von 1815 vorzuziehen, weil, da jenem zufolge die Getreideeinfuhr zu gewissen Zeiten verboten und zu andern erlaubt sey, dadurch heftige Stöße entständen, welche die schlimmsten Wirkungen haben könnten, und wirklich gehabt hätten, während das gegenwärtige Gesetz, indem es einen regelmäßigen und anhaltenden Handel mit Getreide einführe, alle Preisveränderungen verhindern werde, worüber man sich mit so vielem Grunde beschwert habe.

Hr. Grant bewies sodann, daß man Unrecht habe, anzunehmen, das Ausland könne nach England so viel Getreide schicken, als gewisse Personen behaupteten. Der Mittelbetrag der Ausfuhr aus Preußen sey 549,000 Quarter, der von ganz Deutschland 1,750,000 Quarter. Die Konsumtion von England betrage aber 50,000,000 Quarter Weizen.

Obwohl hierauf noch mehrere Gegner der neuen Bill auftraten, so wurde dieselbe doch, wie wir gestern vorläufig angezeigt, mit 243 gegen 78, also mit einer Mehrheit von 165 Stimmen, zum zweitenmal verlesen.

Frankreich.

Paris, vom 5. April.

Gestern hielt der Hr. Graf von Ofalia eine lange Conferenz mit dem russischen Gesandten Hrn. Grafen Pozzo di Borgo.

— Ein hiesiges Blatt gibt die Nachricht, das Resultat der Unterhandlungen in London wegen der

Miszellen.

An Göthe.

Oft hat der Mensch Gedanken wie die Träume,
Die ihm den Tag erhellen oder trüben;
Nicht nenn' ich diese Stimmen Wahn und Schäume,
Es ist ein Sprechen zwischen Hier und Drüben,
Kaum fragt es, ob es sich für uns auch reime,
Doch ist dem Geist der Klang zurückgeblieben,
Und wiedergibt ihn der den trauten Saiten,
Daß ihm der Freund das Dunkle helfe deuten.

So führten jetzt mich öfters die Gedanken
Zu einer Stunde, wo ich werde weinen,
Wo zweier Augen theure Sterne sanken,
Die uns dieß ird'sche Leben hell bescheinen;
Dich Meister! dacht' ich, wenn Du sollt'st erkranken,
Verwandten Geistern ganz Dich zu vereinen;
Ach wenn die Kunde kommt: Er ist gestorben!
Wer hat dann Fassung sich genug erworben?

Nicht Undankbaren spendest Du die Gaben,
Wie mußte mancher Geist so einsam wallen,
Und unter Kränzen wirst Du schon begraben,
Eh' Deinen Leib empfangen Marmorhallen;
Wähnend zu wissen, was wir an Dir haben,
Wird, was wir hatten, uns auf's Herz erst fallen,
Wenn diese schöne Flamme, uns verglommen,
Heimkehrt dem Born des Lichts, dem sie entnommen!

Ja würdig ist's, daß mir die Thränen fließen,

Angelegenheiten Griechenlands sey ein Traktat, der von Lord Granville, den Fürsten Polignac und von Lieven unterzeichnet worden, und derselbe solle nach den Osterferien dem Parlament vorgelegt werden.

Portugal.

Die letzte offizielle Zeitung von Lissabon enthält nichts als Anzeigen von Ehrenzeichen- und andern Belohnungen, welche die Prinzessin Regentin den Generalen, Offizieren und Gemeinen wegen des Feldzugs gegen die Insurgenten austheilen ließ.

— Die Deputirtenkammer in Lissabon hatte bekanntlich von der portugiesischen Regierung die Mittheilung der aufgefangenen Papiere des Vicomte Montalegre verlangt. Die Regierung sagte damals, sie habe sie nicht in Händen. Allein ganz gewiß sind sie ihr zugekommen. Es ist darin von spanischen Generalen die Rede, die Portugal auf zwei verschiedene Arten angreifen sollten. Auch war darunter eine Depesche des spanischen Kriegsministers an den Vicomte im Namen Ferdinands, mehrere Depeschen der Generale Longa, Eguia und anderer Provinz-Commandanten, Briefe von mehrern bedeutenden Personen, und Abschriften der Antworten des Vicomte.

— Man ruft gegenwärtig unser Ministerium auf, bei der in den Provinzen herrschenden Ruhe mit mehr Aufrichtigkeit die constitutionnelle Bahn zu betreten. Jedoch läßt man ihm die Gerechtigkeit widerfahren, daß seine Behutsamkeit während des Kriegs Portugal von vielem Uebel bewahrt hat; kein Mensch wurde zum Tode verdammt, und gerade das hätten die Absolutisten von Madrid, von Paris und .... verlangt.

Spanien.

Madrid, vom 26. März.

Unser Hof hält sich nur einen Augenblick hier auf; er langte vor drei Tagen an, wird aber in Kurzem nach Aranjuez gehen. Bei dieser Gelegenheit hatte die gebräuchliche Feierlichkeit des Fußwaschens Statt. Gestern leistete die Königin den Armen diesen Dienst, und bereitete ihnen ein Mahl. Weiter hat sich nichts Denkwürdiges zugetragen, als daß alle Großen, ohne Unterschied der Meinungen, zu dem Feste waren eingeladen worden.

Durch die Anwesenheit des Hofes ist in Betreff des politischen Weges, den unsere Regierung wegen England und Portugal einzuschlagen entschlossen ist, nichts klarer geworden. In vergangener Woche schien eine Annäherung bevorzustehen, und die neuerlichen Berichte von der Grenze melden, die Entwaffnung finde fortwährend Statt, so wie auch die Ausweisung der Ueberläufer aus den innern Provinzen. Dieser Beweise des guten Glaubens und Vernehmens ungeachtet, ist es nicht minder wahr, daß die Observationsarmee täglich neue Verstärkungen erhält, und der Anschein kriegerischer Rüstungen eintritt.

Kürzlich wurde die Vermehrung der unter Don Julio Oneil stehenden leichten Infanteriebrigade mit einer Compagnie leichter Artillerie, die 6 Feldstücke besitzt, und aus der in Badajoz stehenden leichten Artilleriescadron genommen wird, verordnet. Auch das 3. Cavallerieregiment soll zu der Brigade stoßen. Es cantonirte zu Almendrelejo in Estramadura.

— Eine neue Division von 5 bis 6000 Mann wird in Altcastilien unter dem Befehl des Generals Odonnel gebildet. Wenn es nicht an Geld fehlt, so soll er auch eine Division Artillerie von 20 Feldstücken erhalten. Aus Madrid wird viele Munition auf Requisitionswagen nach Altcastilien gebracht.

Der eigentliche Grund, warum man auf's neue so viele Kriegsmittel zusammenbringt, liegt in den Hoffnungen, die unsere Regierung sich von dem bei den Continentalmächten abermal eingeleiteten Schritte macht.

— Hr. Casaflores, unser Gesandter in Lissabon, soll diese Stadt am 2. April verlassen, um hieher zurückzukommen.

— Man sagt, die Insurgentengenerale würden künftig ihren Aufenthalt in der Nähe von Madrid nehmen. (?)

— Der König, der seit einigen Tagen sich hier befindet, scheint wegen der in Catalonien entdeckten Carlistenverschwörung sehr übler Laune zu seyn; dieselbe soll bis nach Aragonien sich ausgedehnt haben. Auch scheint es, S. M. seyen wegen der Observationsarmee unentschlossen, indem die Alliirten wünschten, daß sie aufgelöst würde, dagegen die Apostolischen Verstärkung verlangen, weßwegen diese auch das Gerücht von der Ankunft neuer englischen Truppen verbreiten.

Nichts beweist so sehr die Unentschlossenheit unserer Regierung als die Sendung des Hrn. Grafen von Ofalia nach London, um dort friedliche Unterhandlungen einzuleiten, dagegen man einen Kurier nach dem andern nach Wien abschickt, um anzufragen, ob die durch den Tod aufgelösten Familienverhältnisse keinen Einfluß auf die portugiesische Angelegenheit haben werden?

Uebrigens geht die Observationsarmee zwar nicht auf dem Papier, allein durch die Desertion, in Wirklichkeit auseinander.

Die Gendarmen haben neue Befehle, erhalten, die Hauptstadt zu räumen, nur drei Compagnieen bleiben dort für den Dienst.

Noch nie war das Elend größer als jetzt; Tausenden fehlt es an Arbeit; das Volk, das sonst

---

Wie ich mich in den stillen Tag versetze!
Nicht lauter Schmerz sollt' ihn entweihend grüßen,
Genug ist's, daß Ein Schmerz die Augen netze!
Dich fühlen, kann, Dich missen, nur versüßen,
Dein Leben folgt dem eigenen Gesetze,
Unsterbliches läßt Du schon hier zurücke,
Doch, gingst Du, zählen weinend es die Blicke.

Ach, stiller wird es seyn in unsrer Mitte,
Wo, sagt man sich, ist denn Sein liebes Walten,
Des vielbewegten Wirkens ruh'ge Sitte,
Die Deutung alles Wesens im Gestalten,
Die freundliche Begleitung aller Schritte,
Der neuen Zeiten wie der schönen alten,
Heil, daß wir ihn in unsrer Mitte hatten! —
So flieht das Leid zu Deines Lorbeers Schatten.

Nein, heitre Gegenwart des schönsten Lebens!
Du klarer Blick! Du Hand bereit zur Spende!
Wir legen unsre Bitten nicht vergebens
In aller guten Engel treue Hände,
Lang freust Du noch, wie wir, Dich Deines Strebens,
Erlebst mit uns noch mancher Wirrung Ende,
Und reich noch ist das vielverarmte Leben,
So lang' der Dichtung Meister ihm gegeben.

L.

Englische Journale oder vielmehr deren Verfasser halten Boeldieus Musik der Dame Blanche für eine Nachahmung Webers. Ein merkwürdiges Urtheil.

— Ueber der Ladenthüre eines Instrumenten-Händlers liest man folgende Inschrift:

so sehr für die absolute Regierung war, fängt jetzt an dagegen zu murren.

— Don Luis Casals y Farrens, Eigenthümer der Bäder zu Tiermas in Aragonien, hat der hiesigen Zeitung eine Ankündigung beigelegt, welche für die Nationalsitten charakteristisch und ein Beweis seines zum Wohlthun geneigten Herzens ist. Beseelt von dem Wunsche, sagt er, zur Linderung der Leiden der Menschen etwas beizutragen, öffne er seine Mineralquellen und Bäder zu unentgeltlichem Gebrauche: 1) den Militärs von allen Graden und 2) den Soldaten und Offizieren der Landwehren von Aragonien und Catalonien, nämlich der companias de Minones, den Mozos del Batlle de Valls oder Mozos de la Escuadra; 3) allen bei den Mauten Angestellten; 4) allen zum Franciscaner-, Kapuziner- und Karmelitenorden gehörigen Personen für ewige Zeiten, ohne daß seine Erben dieß Privilegium sollen widerrufen können; 5) den Mitgliedern des Cisterzienserordens in Aragonien, Navarra, Catalonien und Valenzia; 6) allen Spitalfründnern; 7) allen Einwohnern von Esco in Aragonien für ewige Zeiten; 8) allen Einwohnern von Lumbier, Ysa und Liedena in Navarra für jetzt. — Allen Armen stehen die Bäder und Mineralquellen dieser Anstalt vom 8. Juni bis Ende Septembers offen; sie brauchen nur ein Zeugniß eines Arztes und ihres Pfarrers mitzubringen. Sie finden hier Wohnung, Bett und Wäsche, Kleidung, den Tisch, wie der Arzt ihn vorschreibt, und alle Pflege, wozu der Eigenthümer Personen männlichen und weiblichen Geschlechts unterhält.

Die Pariser Quotidienne, das offizielle Journal der sogenannten apostolischen Parthei, enthält in Beziehung auf die letzten Ereignisse in der Halbinsel folgende merkwürdige Aeußerung:

„Haben die Royalisten (so nennt dieß Blatt die Rebellen) ihre Waffen niedergelegt, so werden sie dieselben nöthigenfalls wiederzufinden wissen. Ziehen die Engländer sich aus Portugal zurück, so werden die Geflüchteten ruhig dahin zurückkehren; bleibt hingegen die englische Armee in Portugal, so ist es wahrscheinlich, daß Chaves, Magessi, Tellez-Jordao und alle ihre Waffengefährten von neuem in ihr Vaterland eindringen werden; dann werden sie aber die Avantgarde der spanischen Armee bilden."

Türkey.

Konstantinopel, vom 10. März.

Die Unterhandlungen der russischen, englischen und französischen Botschafter in Betreff der Griechen dauern fort, u. ihre Forderungen sind, wie man hört, mit immer ernsthafteren Drohungen begleitet. Allein bis heute ist Jedermann überzeugt, daß die Pforte, weil sie ihre Souveränetätsrechte dadurch verletzt glaubt, Alles abschlagen wird. Der Reis-Effendi erklärte die Propositionen bereits mündlich für unzuläßig, weil sie den Hoheitsrechten des Sultans, und sogar dem gesunden Menschenverstand entgegen seyen! Einige Personen meinen hier, daß, wenn eine schriftliche verweigernde Antwort des Divans erfolgt, die Botschafter von England und Rußland alsdann zum Aeußersten schreiten würden. Die Pforte hingegen scheint zu glauben, daß es beim Drohen bleiben werde. Wenigstens deutet ihr Benehmen, da sie noch keine Rüstung anordnete, darauf hin.

Deutschland.

Am 1. April wurde der bisherige päpstliche Nuntius am königl. baierischen Hofe, Hr. Fürst Serra de Cassano, Erzbischof von Capua, bei Sr. Maj. dem Könige zur Abschiedsaudienz gelassen, bei welcher Gelegenheit derselbe die ganz besondere Auszeichnung genoß, aus den Händen des Monarchen zum Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit mit den Verdiensten, die sich der Hr. Nuncius während der Zeit seines hiesigen Aufenthalts um das katholische Kirchenwesen in Baiern erworben, das Großkreuz des königl. Civilverdienstordens zu empfangen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das dem Schulfonds gehörige zu Rath belegene Kleinbroichhauser oder Overdyckſche Gut bestehend aus

Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten und Baumgarten	3	Morg.	80 7/8 Rth.
Ackerland	42	=	95 5/8 =
Wiesen	—	=	75 =
Summa kölnischen Maaßes	46	Morg.	101 1/2 Rth.

oder preußischen Maaßes 57 Morgen 176 Ruthen wird Samstag den 21. April, Vormittags 11 Uhr bei Hrn. Becker auf dem Flingersteinweg zur Verpachtung ausgesetzt werden, und kann solches gleich bezogen werden. Die Bedingungen sind auf dem hiesigen Rent-Amte einzusehen.

Düsseldorf, den 6. April 1827.

Die Schulfonds-Verwaltung
Wolters.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Kasernenstraße auf die Hohestraße in N. 1203 verlegt habe, und empfehle mich zugleich mit allen in meinem Geschäft als Conditorei einschlagenden Artikel, als alle Sorten Backwerk, Punsch, Chocolade, Limonade, Kaffe und sonstige Liquetre, durch eine prompte und schnelle Bedienung als durch gute Waare und billigen Preis bestens.

J. W. Kayser, Conditor.

Anzeige.

Die Lektionen des Sommersemesters nehmen an dem hiesigen Gymnasium am 23. April ihren Anfang.

Aechte Wiener und englische Flügel.
Darunter das Motto:
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Es hat alles seinen Nutzen.

Als die verbündeten Truppen die Champagne durchzogen, haben sie manche Bouteille Champagner geleert und — nicht bezahlt. In den berühmten Kellern des Hrn. Moët zu Epernay haben sie damals, wie der Almanac des gourmands 1827 angibt, 600,000 Bouteillen mitgehen heißen *). Daß die Straße zu beiden Seiten mehrere Stunden mit zerbrochenen Flaschen bedeckt gewesen ist, erinnere ich mich damals selbst gelesen zu haben. Indessen gleichen diese bösen Abnehmer es wieder aus. Moët, sagt dieselbe Quelle, segnet jetzt den ungeheuern damaligen Verlust. Seine Aufträge aus dem Norden haben sich seit zehn Jahren verdoppelt. Die ihn damals umsonst getrunken haben, versuchen ihn jetzt für's Geld!

*) Diese Angabe ist aber zu hoch. Riemeyer fand, als er 1807 durchreiste, ein Magazin von 400,000 Bouteillen.

Man erhält noch einige Details über die letzten Lebenstage J. M. der Kaiserin von Brasilien. Nach der Geburt des zwei- bis dreimonatlichen Prinzen war das Fieber größtentheils mit Zuckungen begleitet, denen Irrreden folgte. Man benutzte eine kurze Zeit der Ruhe, um die heil. Sakramente

Diejenigen, welche in dasselbe aufgenommen zu werden wünschen, haben sich bei dem Unterzeichneten Samstag den 21. April zwischen 9 — 12 Uhr zu melden.

Düsseldorf, den 9. April 1827.

Der Direktor des Gymnasiums
J. Ch. Th. Brüggemann.

Empfehlungs-Anzeige.

Gegenwärtig sind bei mir wieder alle frische von den Quellen direkt bezogene

Mineral-Wasser

in ächter Güte zu den allerbilligsten Preisen zu haben. So wie auch auf Verlangen gegen geringe Vergütung der Emballage in Körben oder Kisten verpackt. Auch führe ich stets ein ansehnliches Lager von diesem Artikeln, damit ich meinen Freunden auf jede Bestellung dienen kann. Mit prompter Besorgung werde ich von meinen Freunden das fernere Zutrauen zu erwerben suchen.

Düsseldorf, den 9. April 1827.

Wilh. Schneeloch,
Bolkerstraße N. 496.

Ich beehre mich meinen werthen Gönnern zu empfehlen mit allen Sorten beste römische Saiten, nebst Reparaturen an Guittarren, Violin und Baß ꝛc.; auch nehme ich Bestellungen in bemahlten Fensterchalusien und geflochtener Dratharbeit an; sodann führe ich eine neuere Art Nachtslichter, welche rein und 8 Tage lang brennen, und von hohen Herrschaften als gut befunden worden sind.

Wilh. Sauset,
Bolkerstraße N. 405.

Jean Pirotte P. Fils,

Fabrikant von Strohhüten, hat die Ehre, die Herren und Damen zu benachrichtigen, daß er mit einer großen Auswahl sowohl Herren- als Damenhüte hier angekommen ist, und so wie in Paris die alten wascht und reparirt. Er empfiehlt sich bestens, und logirt bei

Jakob Arnold,
Flingenstraße N. 769.

Oeffentlicher definitiver Verkauf.

Kraft eines von der Rathskammer des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf am 22. Jänner des laufenden Jahrs homologirten Familienraths-Beschlusses und auf Ansuchen 1) des Ackersmanns Theodor Hüschelrath auf der Schmitte wohnend, Hauptvormundes der minderjährigen Kinder der verstorbenen Eheleute und Ackerwirthe Wilhelm Hüschelrath und Anna Katharina Jansen, bei Lebzeiten am Stockberg, in der Gemeinde Leichlingen wohnhaft gewesen, namentlich: Johann und Theodor — 2) des Factors Johann Peter Pohlig, am Adler wohnend, als ernannten Gegenvormundes dieser Minderjährigen — 3) des Landwirthes Andreas Jansen, wohnhaft im Förstchen, Vater und Hauptvormundes seiner mit seiner verstorbenen Ehefrau Anna Elisabeth geborne Hüschelrath gezeugten noch minderjährigen Kinder, namentlich: Wilhelm und Friedrich — 4) des Webers Peter Daniel Schmitz, wohnhaft zu Mehlenforst, als gerichtlich angeordneten Gegenvormundes dieser Minorennen — 5) der Maria Katharina Claas, Wittwe des verstorbenen Webers Peter Johann Hüschelrath, Ackersfrau, im Roßlenbroch wohnend, Mutter und Hauptvormünderin ihres mit ihrem vorgenannten Ehemann gezeugten noch minderjährigen Kindes, namentlich: Wilhelmina Hüschelrath und 6) des Webers Adolph Hüschelrath, auf der Windchesheide wohnend, als gerichtlich angeordneten Gegenvormundes dieser Minderjährigen (alle in der Gemeinde Leichlingen wohnend) wird der unterzeichnete Notar am Mittwoch den achtzehnten des laufenden Monats April, Nachmittags ein Uhr, in der Wohnung des Gegenvormundes Johann Peter Pohlig, am Adler in der Gemeinde Leichlingen, das den obigen gemeinschaftlich zugehörige, am Stockberg in der Gemeinde Leichlingen, im Kreise Solingen gelegene Landgütchen, zuerst parzellenweise und nachher im Ganzen zum Ankauf ausstellen und dem Meist- und Letztbietenden definitiv zuschlagen.

Das besagte Landgütchen, was durch vereidete Experten auf 650 Thaler abgeschätzt ist, besteht aus einem mit der Nummer 468 bezeichneten Wohnhause, Viehstallung, Scheune und 16 Morgen 107 Ruthen 16 Fuß Gründe.

Das Verzeichniß der Gründe, die Taxe und Verkaufs-Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen. Opladen, den 6. April 1827.

Deycks.

Hamburger Neunaugen sind so eben angekommen bei

Joh. Ph. Müller,
Marktstraße zur Ente.

Bei Metzger Friedrichs in der Kasernenstraße steht ein schöner, noch in gutem Zustande sich befindender Korbwagen nebst Pferdegeschirr, billig zu verkaufen.

Bei Peter Schiffer vor dem Rheinthor ist frischer Maitrank per Maaß zu 10 Sgr., wie auch guter gebrannter Gyps zu einem billigen Preis zu haben.

In der Neustadt oder am Vordertheil von Bilk wird eine geräumige Wohnung, wo möglich mit etwas Garten und Hofraum, zu miethen gesucht, um sogleich oder nächstens beziehen zu können. Den Suchenden erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Flingersteinwege N. 47 sind 3 Zimmer mit oder ohne Meubel zu vermiethen und können gleich bezogen werden.

Auf der Alleestraße in der Nähe des Breidenbacher Hofes N. 640 sind meublirte Zimmer zu vermiethen.

Es wird ein evangelisches Dienstmädchen gesucht. Die Expedition sagt von wem.

Zu vermiethen sind auf dem zweiten Stock an eine stille Haushaltung drei durcheinandergehende Zimmer auf der Marktstraße N. 379.

Auf dem Flingersteinweg bei F. Batz sind 3 oder 4 tapezirte Zimmer an einen ledigen Herrn, oder kleine Familie, mit oder ohne Meubel zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 11. d. Die weiße Frau.

---

zu administriren. J. M. bat darauf die Personen Ihres Hauses, es zu verzeihen, wenn Sie Jemand beleidigt hätte; ihrerseits habe die Kaiserin Niemanden unter ihnen etwas zu verzeihen, denn sie hätten Sie nicht beleidigt. Darauf verlangte die Sterbende ihre Kinder zu sehen, den Kronprinzen, die Königin von Portugal und die drei Prinzessinnen; sie segnete sie und während sie von ihnen Abschied nahm, kehrten die Krämpfe zurück, die ihrem Leben ein Ende machten.

Kuriosa.

Unter den Bücheranzeigen in einem Berliner Blatte findet man auch folgende:

Bei uns ist zu haben:

Zeichen und Werth der Jungfrauschaft, nach physiologischen, moralischen und National-Begriffen.

Vierte verbesserte und vermehrte neue Ausgabe. roh 2 Thlr., karton. 2¼ Thlr., zu haben in der Flittnerschen Buchhandlung in Berlin, Jägerstraße Nr. 51., und der Flittnerschen Buch- und Kunsthandlung in Frankfurt a. d. O. und in Cottbus.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.